

Unterhaltungsbroschüre für die Familie

Sicher surfen
im Netz



Sucht die passenden Wörter zu den Bildern:

..... = Computergehäuse

..... = Mauspad

..... = USB-Stick

..... = Schirm

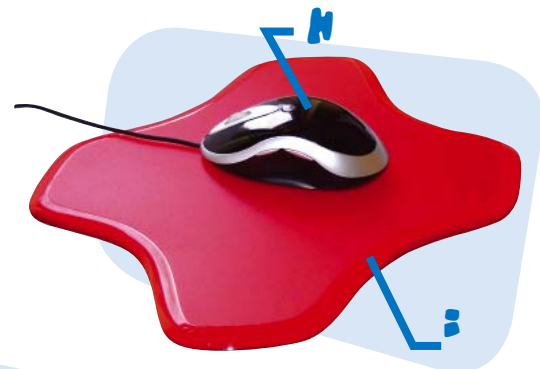
..... = Lautsprecher

..... = Webcam

..... = Drucker

..... = Maus

..... = CD-ROM



SICHERHEIT

Ein Computer zu Hause

„Wusstet ihr, dass ein Computer wie ein menschliches Wesen ist?“, fragt Hedvig Zeta und Alex.

Hedvig ist ein Mädchen aus der Nachbarschaft. Sie studiert Computerwissenschaften an der Universität und ist manchmal Zetas und Alex' Babysitterin.

Zeta, Alex und ihre Eltern haben sich eben einen brandneuen Computer angeschafft. Er steht in einer gemütlichen Ecke des Wohnzimmers. Alex und Zeta dürfen den neuen Computer jeden Tag eine halbe Stunde benutzen, nachdem sie ihre Hausaufgaben erledigt haben.

Zetas und Alex' Eltern haben Hedvig zum Nachmittagstee eingeladen und sie gebeten, ihnen bei der Aufstellung des Computers und der Einrichtung der Internet-Verbindung zu helfen.

„Wie kann ein Computer wie ein Mensch sein?“, lacht Alex.

„Nun, er hat einen Speicher und einen Prozessor, die in etwa so funktionieren wie euer Gedächtnis und euer Gehirn“, erklärt Hedvig.

„Mit einem Speicher und einem Prozessor kann man viele nützliche Computerdateien wie Programme, Fotos, Dokumente, Spiele und Musik lagern, wobei alle ihren besonderen Platz haben“, fährt sie fort.

„Hmm, heißt das, dass ein Computer ein bisschen wie ein Schrank mit Schubladen funktioniert?“, fragt Zeta.

„Ja, genau“, antwortet Hedvig und nickt, „außer dass der Computer genau weiß, wo ALLES gelagert ist. Ein Computer kann auch mithilfe der Computerprogramme allerlei erstaunliche Dinge ausführen.“

Alex springt auf. „Oh ja, ich weiß, das ist die Software!“

Zeta ist verdutzt. Bei „Soft-wear“ denkt sie an ihren daunengefütterten Anorak oder an ihre flauschigen Pantoffeln.

„Wie viel ‚Soft-wear‘ kann man in den Computer quetschen?“, fragt sie.

„Das muss man nicht tun, die Software ist ein unsichtbarer Teil des Computers“, sagt ihr Vater, leise in sich hineinlachend. „Wenn du auf deinem Computer schreibst oder zeichnest oder Computerspiele spielst oder Diashows zusammenstellst, benutzt du verschiedene Computerprogramme. Die Hardware besteht aus den Teilen des Computers, die du sehen kannst: Computergehäuse, Maus, Schirm, Drucker und Webcam ... Die Software ist sozusagen das Gehirn des Computers, während die Hardware den Körper darstellt.“

Zeta hört ihre Eltern über ihre „Internetverbindung“ sprechen.

„Was ist eine ‚Internetverbindung‘?“, fragt sie.

„Das ist ein ‚Netzwerk‘“, erwidert ihre Mutter. „Das Internet verbindet unseren Computer mit anderen Computern in der ganzen Welt, genau wie unser Telefon über ein Kabelnetzwerk mit anderen Telefonen in der ganzen Welt verbunden ist.“

„Einer der großen Vorteile einer Internetverbindung ist, dass du Personen in der ganzen Welt Briefe schreiben oder mit ihnen reden kannst“, fügt ihr Vater hinzu.

„Hedvig, wie sicher wird unser Computer sein, wenn wir ihn ans Internet anschließen?“, fragt die Mutter



und wendet sich mit einem besorgten Blick an Hedvig.

Hedvig erklärt, dass ein Computer über Tausende von Ports verfügt, die wie Türen sind. Diese öffnen und schließen sich, um Informationen zu empfangen und zu versenden, wenn man den Computer mit dem Internet verbindet.

„Es ist wie ein riesiges Schloss, das man verteidigen muss“, sagt sie.

„Aber wie können wir Tausende von Türen bewachen, Hedvig? Noch nicht einmal Alex könnte das“, sagt Zeta.

„Ich werde euch allen ein paar Tipps geben“, sagt Hedvig und beginnt zu erklären. „Um sicher zu sein, solltet ihr euch vergewissern, dass euer Computer geschützt ist ...“

SICHERUNG EURES COMPUTERS

Angriffe

„Wusstet ihr, dass ein ungeschützter Computer von heimtückischen InternetbenutzerInnen in der ganzen Welt angegriffen werden kann? Deshalb benötigt ihr eine Firewall. Eine Firewall ist wie ein Grenzübergang. Die Grenzwächter prüfen alles, was in den Computer hinein- oder aus dem Computer hinausgeht. Ich werde gleich eine auf eurem Computer installieren“, sagt Hedvig.

Ein gesunder Computer

„Erinnert ihr euch an die Software? Nun, es gibt nicht nur gute Software, sondern auch schädliche Software, die sich im Netz verbreiten kann“, fährt Hedvig fort. „Viren, Würmer, Trojaner und Spyware sind gefährliche Programme, die einen Computer infizieren können ... genau wie Menschen eine Erkältung oder Grippe bekommen können.“

„Wie können wir verhindern, dass unser Computer krank wird, Hedvig?“, fragt Zeta.



Hedvig gibt gerne ein paar Tipps:

„Viren und Spyware können mit Anti-Virus-Programmen und Anti-Spyware bekämpft werden. Das sind GUTE Programme, die euren Computer verteidigen und schützen. Surft nie im Internet, wenn euer Computer nicht geschützt ist. Das wäre wie ein Grenzübergang ohne Grenzwächter. Wenn euer Computer trotzdem infiziert wird, dann gebt mir Bescheid“, sagt Hedvig.

„Wenn euer Computer beginnt, sich komisch zu benehmen, dann ist er vielleicht infiziert. Wenn er ungewöhnlich langsam ist, wenn eure Homepage sich plötzlich ändert, wenn ihr auf eigenartige Seiten weitergeleitet werdet oder eine Menge kleiner Fenster plötzlich auf eurem Schirm auftauchen, dann hat euer Computer vielleicht eine schwere ‚Grippe‘!“



„Man kann sich einen Virus einfangen, indem man E-Mail-Anhänge von unbekannten Absendern öffnet, ein Spiel oder Musik von einer Website herunterlädt, eine infizierte CD-ROM oder einen USB-Stick benutzt oder auf einem ungeschützten Computer im Internet surft.“

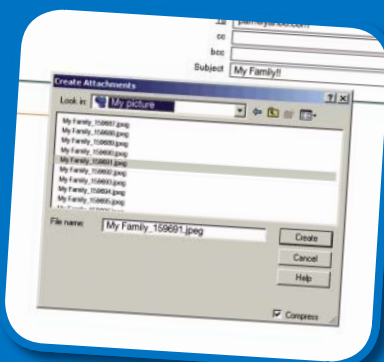
Hedvig hält kurz inne, um einen Keks zu essen und fährt dann mit der Installation der zwei wichtigen Programme fort: Dem Anti-Virus-Programm und der Anti-Spyware. Zeta wird von all den neuen Informationen ganz schwindlig ... Sie braucht eine Pause und auch einen Keks!



*Bittet eure Eltern, euch eine E-Mail mit einem Anhang zu schicken, oder schickt euch selbst eine. Übt Folgendes: Klickt mit der rechten Maustaste auf den Anhang und speichert ihn auf eurem Computer-Desktop ab. Geht zum Desktop, klickt mit der rechten Maustaste auf das Dokument und klickt auf Scannen. Wenn ihr wisst, dass das Dokument ungefährlich ist, könnt ihr es öffnen. Denkt daran: Rechter Mausklick und **SPEICHERN – SCANNEN – ÖFFNEN**.*



1.



2.



3.

Die Mutter schenkt Hedvig eine neue Tasse Tee ein und seufzt: „Und was können wir gegen Spam tun?“ Zeta blickt von ihrer Zeichnung auf: Spam, ist das etwa eine neue Keksorte?

DER KAMPF GEGEN SPAM



Hedvig sagt, dass 8 von 10 E-Mails im Internet Spam sind.

„Und was ist jetzt dieses Spam?“, fragt Zeta.

„In unserem Briefkasten liegen unsere Zeitungen, unsere Rechnungen und Postkarten. Wir erhalten aber auch Prospekte mit Angeboten für Produkte, die wir nicht möchten. Diese unerwünschte Post werfen wir gleich in den Papierkorb“, erklärt ihr Vater.

„Spam sind E-Mails, die man nicht erhalten will“, fügt die Mutter hinzu.

„Und was ist denn so schlecht am Spam?“, fragt Alex.

„Durch Spam können sich Viren verbreiten. Es kann einen auch dazu verleiten, unzuverlässige oder illegale Produkte zu kaufen oder eigenartige Websites zu besuchen“, antwortet sein Vater.

Alex ist sehr darauf erpicht, E-Mails mit seinen FreundInnen und seinen Verwandten im Ausland auszutauschen, und möchte wissen, wie er Spam von den normalen E-Mails unterscheiden kann.

Hedvig erklärt, dass er sich vor E-Mails mit Anhängen und viel versprechenden Titeln von Leuten, die er nicht kennt, in Acht nehmen soll. Sie empfiehlt auch, den Anti-Spam-Filter seines E-Mail-Dienstes einzuschalten.

Sie erklärt auch, dass die Benutzung einer einzigen E-Mail-Adresse für alle Aktivitäten im Internet wahrscheinlich sehr viel Spam anziehen wird.

„Eine E-Mail-Adresse ist also nicht genug?“, fragt Zeta.

„Wenn ihr euch mit verschiedenen Aktivitäten im Internet befasst, erstellt ihr am besten mehrere Konten: eins für die E-Mail-Kontakte mit euren FreundInnen, eins für euer Chat-Konto und ein drittes für die Seite, die ihr zum Erstellen von Fotogalerien benutzt, zum Beispiel“, antwortet Hedvig.

„Wenn ihr eure E-Mail-Adresse im Web angibt, beschreibt ihr sie am besten, anstatt sie ganz auszusprechen. So verhindert ihr, dass eure E-Mail-Adresse automatisch aufgegriffen und von Spammern

benutzt wird“, fügt sie hinzu.

„So kannst du Spam bekämpfen, Alex“, sagt Hedvig.

„Alex ist so clever“, sagt Zeta, „es würde mich wundern, wenn er sich von Spam in die Irre führen lassen würde.“



Vicky.Smith@northbell.com Geburtstagskarte



Herbert.Weiler@junkworld.com Lustige Bilder



Sonia. Roberts@exporting.jp Hallo, wie geht es dir?

Folgt Hedvigs Tipp und lernt, wie ihr eure E-Mail-Adresse beschreiben könnt, wenn ihr sie wirklich online veröffentlichen müsst. So könnt ihr verhindern, dass eure E-Mail-Adresse automatisch aufgegriffen und von Spammern benutzt wird.

cybercat.smith@mymail.com = cybercat dot smith at mymail dot com

Beschreibt als Übung die E-Mail-Adressen eurer Familie:

Deine E-Mail-Adresse:

Die E-Mail-Adresse eurer Familie:

Die E-Mail-Adresse deiner Mutter:

Die E-Mail-Adresse deines Vaters:



SURFEN IM NETZ

„Okay, Hedvig, wollen wir jetzt surfen?“, fragt Alex begeistert. Zeta will schon nach oben laufen und ihren neuen Badeanzug anziehen, doch Alex erklärt ihr lachend, dass „Im Web surfen“ nur eine Redensart ist.

Bevor Hedvig fortfährt, helfen wir Zeta dabei, alles besser zu verstehen. Schaut euch die Aktivitäten in diesem Textfeld an und malt einen Kreis um die Dinge, die ihr nur tun könnt, wenn ihr eine Internetverbindung habt.

Ein E-MAIL VERSENDEN

Ein SPIEL SPIELEN

Einen FILM ANSCHAUEN

Ein PROGRAMM HERUNTERLADEN

MUSIK HÖREN

TELEFONIEREN

NACH INFORMATIONEN SUCHEN

Eine GESCHICHTE SCHREIBEN

CHATTEN

ZEICHNEN

Ein FOTO VON EINER DIGITALEN KAMERA HOCHLADEN

FOTOS VERSCHICKEN

PRODUKTE KAUFEN

Ein FOTO BEARBEITEN

Hedvig erklärt, dass man im Internet Websites über alle möglichen Themen besuchen kann. Alle Websites haben eine Adresse wie zum Beispiel www.saferinternet.at. Es gibt aber so viele Sites auf der ganzen Welt, dass ein paar clevere Leute Suchmaschinen geschaffen haben (Google, Blinde Kuh, Milkmoon usw.), um anhand von Stichwörtern nach Websites zu suchen. Um ein Beispiel zu geben, öffnet Hedvig einen Browser und tippt die Adresse einer Suchmaschine in das URL-Feld: <http://www.blinde-kuh.de>.



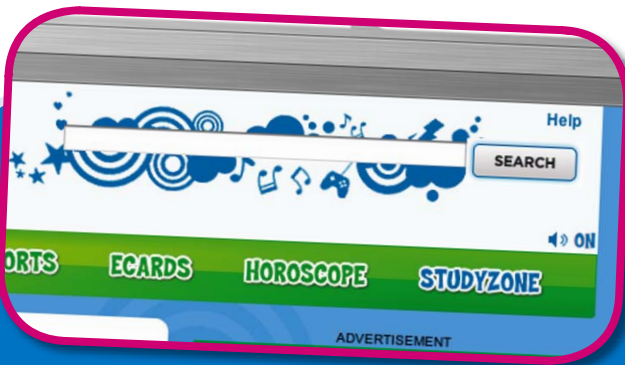
„Suchmaschinen erleichtern die Suche im Internet erheblich“, sagt Hedvig. „Cleverer Surfer können die guten von den schlechten Suchresultaten unterscheiden“, fährt sie fort.

Alex juckt es in den Fingern, er möchte Informationen über den Tyrannosaurus Rex, den gewaltigsten aller Dinosaurier, suchen. Er tippt „Tyrannosaurus Rex“ ein und erhält mehrere Resultate. Alex ist sehr neugierig. Er findet 3 Websites mit ausgezeichneten Informationen und Bildern.

„Das ist großartig! Ich könnte hiermit das beste Referat überhaupt für die Schule schreiben“, sagt Alex, „und alle beeindrucken. Es würde so cool aussehen, mit Bildern und allem ...“

„Das stimmt!“, sagt Hedvig, „vertraue aber nicht der erstbesten Seite. Prüfe mindestens 3 verschiedene Sites und vergleiche die Informationen, die du gefunden hast. Denk daran: Jeder, der eine Internetverbindung hat, kann Informationen erfinden und sie im Internet veröffentlichen.“

„Und wenn du ein Referat schreibst, erwähne immer die Quelle der Informationen und Bilder, die du benutzt hast ... so würde ein/e richtige/r WissenschaftlerIn vorgehen.“



Gebt zusammen mit euren Eltern <http://www.blinde-kuh.de> in euren Browser ein. Sucht nach Informationen über den Tyrannosaurus Rex und versucht herauszufinden, wann dieser Dinosaurier auf der Erde gelebt hat. Versucht auch ein gutes Bild von einem Tyrannosaurus zu finden. Vergesst nicht, die Informationen auf drei verschiedenen Websites zu prüfen.

Wann lebte der Tyrannosaurus Rex?

Quellen:

Wie sah ein Tyrannosaurus aus?

Quellen:

Wenn ihr einen Drucker habt, könnt ihr das Bild ausdrucken und es auf den vorgesehenen Platz kleben.

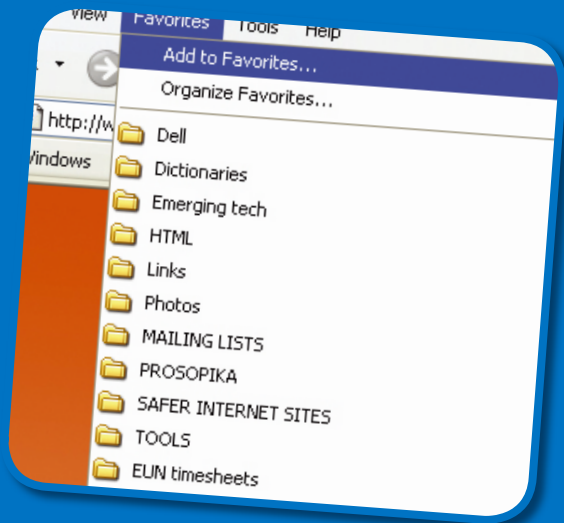


Alex möchte die 3 Websites beibehalten. Mit Hedvigs Hilfe speichert er die Seiten in den Ordner mit seinen Favoriten ab, indem er sich auf die Seite begibt, auf den Menüpunkt Favoriten in der oberen Symbolleiste klickt und die Seite zu seinen Favoriten hinzufügt. Er kann sogar einen neuen Ordner mit seinem eigenen Namen anlegen, um seine Favoriten getrennt von Zetas aufzubewahren. Alex ist stolz auf sich. Seine Eltern sind auch stolz auf ihn. Zeta ist auch stolz auf ihn, obwohl sie auch ein bisschen eifersüchtig ist.

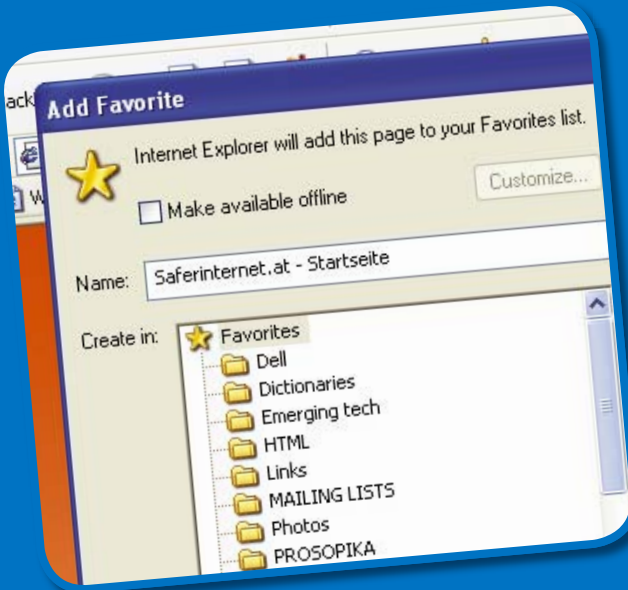
Gebt zusammen mit euren Eltern <http://www.blinde-kuh.de> in euren Browser ein. Sucht dann nach einem Thema, zum Beispiel dem Tyrannosaurus Rex, und speichert die drei Sites, die ihr am interessantesten findet, ab, indem ihr auf den Menüpunkt Favoriten oben auf der Browserseite klickt und sie zu euren Lieblingssites hinzufügt. Ihr könnt auch einen eigenen Ordner anlegen.



1.



2.



3.

„Denkt daran, junge Surfer“, sagte Hedvig, „es kann vorkommen, dass ihr im Internet nach Dingen sucht und Websites findet, die nichts mit dem gesuchten Thema zu tun haben. Ihr findet vielleicht uninteressante, unzuverlässige oder sogar einfach nur unangenehme Websites. Wenn ihr auf Inhalte stoßt, die euch ein unangenehmes Gefühl bereiten, redet mit euren Eltern darüber, damit sie den Vorfall bei einer Hotline melden können. Hierdurch tragt ihr dazu bei, aus dem Internet einen besseren Ort zu machen.“

HEDVIGS GOLDENE REGELN ZUR SICHERHEIT

- › Benutzt Anti-Virus-, Spam-Filter-Software und Anti-Spyware auf eurem Computer – surft immer auf einem geschützten Computer.
- › Wenn euer Computer anfängt, sich komisch zu benehmen, hat er vielleicht einen Virus. Kontaktiert unverzüglich einen Fachmann.
- › Öffnet nur E-Mails von Personen, die ihr kennt.
- › Macht es euch zur Gewohnheit, E-Mail-Anhänge zu scannen, bevor ihr sie öffnet.
- › Haltet eure E-Mail-Adresse so privat wie möglich und veröffentlicht sie nicht im Web.
- › Achtung vor SMS-Spam: Teilt eure Mobiltelefonnummer nur Personen mit, die ihr gut kennt.



HEDVIGS GOLDENE REGELN ZUM SURFEN

- › Vergleicht die Informationen, die ihr findet.
- › Behaltet neue Sites und Dateien aufmerksam im Auge.
- › Informiert eure Eltern, wenn ihr auf Inhalte stoßt, die euch ein unangenehmes Gefühl bereiten, und bittet sie, Bericht über diese zu erstatten.

HEDVIGS NÜTZLICHE LINKS

Saferinternet.at-Sicherheitsquiz

Bist du ein echter Internetprofi? Mach unser großes Sicherheitsquiz und finde es heraus. Schaffst du alle 3 Level, dann kannst du dir deine eigene Saferinternet.at-Urkunde ausdrucken und am Ende gibt es noch ein lustiges Online-Spiel als Belohnung: <http://www.saferinternet.at/quiz>

Saferinternet.at unterstützt dich mit Tipps und Infos, wie du im Internet sicher unterwegs bist. Und hat Links mit interessanten und spannenden Websites und Online-Spielen für dich zusammengestellt:

<http://www.saferinternet.at/tipps/tipps-fuer-kinder>

TESTET EURE INTERNETSICHERHEIT ZU HAUSE

- Bei uns zu Hause sind alle Computer mit Anti-Virus-, Spam-Filter-Software und Anti-Spyware ausgerüstet, die auf dem neuesten Stand gehalten werden.

JA NEIN

- Wenn meine Eltern oder ich ein Problem mit unserem Computer haben, bitten wir einen Fachmann um Hilfe.

JA NEIN

- Wir haben getrennte Benutzerkonten auf unserem Computer.

JA NEIN

- Wir öffnen keine E-Mails von unbekannten AbsenderInnen.

JA NEIN

- Wir scannen Anhänge immer, bevor wir sie öffnen.

JA NEIN

- Wir benutzen eine Anti-Virus- oder Spam-Filter-Software.

JA NEIN

- Wenn wir unsere Arbeit im Internet erledigt haben, trennen wir die Netzwerkverbindung.

JA NEIN

- Die Passwörter sind ein Familiengeheimnis – wir verraten sie niemandem.

JA NEIN

- Wir öffnen Pop-up-Fenster nicht oder klicken nicht auf diese. Sie können Viren enthalten.

JA NEIN

- Wir erstellen regelmäßig Sicherheitskopien unserer wichtigen Dateien.

JA NEIN

Wie oft lautete deine Antwort „Ja“?

9–10 positive Antworten: Herzlichen Glückwunsch – du bist ein Experte/eine Expertin für Internetsicherheit. Mach so weiter mit deinem vorbildlichen Verhalten und bleibe mit dem Saferinternet.at-Portal auf dem Laufenden: www.saferinternet.at

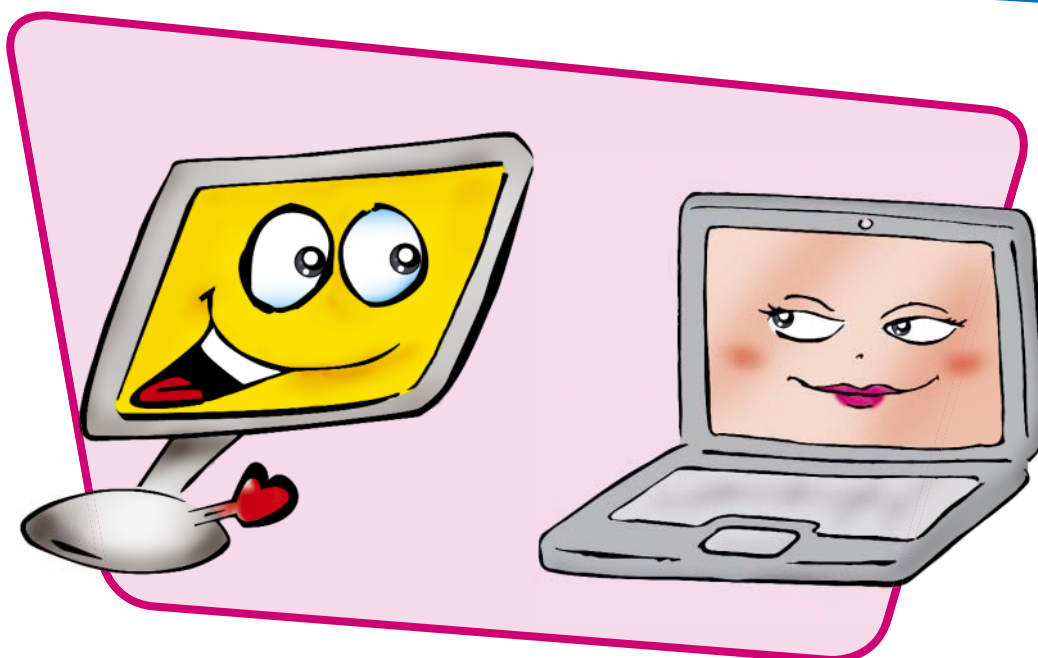
6–8 positive Antworten: Sehr gut. Es sieht so aus, als wüsstest du viel über Computer und das Internet. Nimm dir aber trotzdem Zeit, um mehr über die Internetsicherheit zu erfahren. Besuche doch mal das Saferinternet.at-Portal für weitere Informationen: www.saferinternet.at

Weniger als 6: Du musst noch üben. Im Internet surfen kann Spaß machen und lehrreich sein, aber nur, wenn du weißt, wie du sicher surfst. Bitte deine Eltern und LehrerInnen um weitere Informationen und vergiss nicht, für weitere Informationen das Saferinternet.at-Portal zu besuchen: www.saferinternet.at

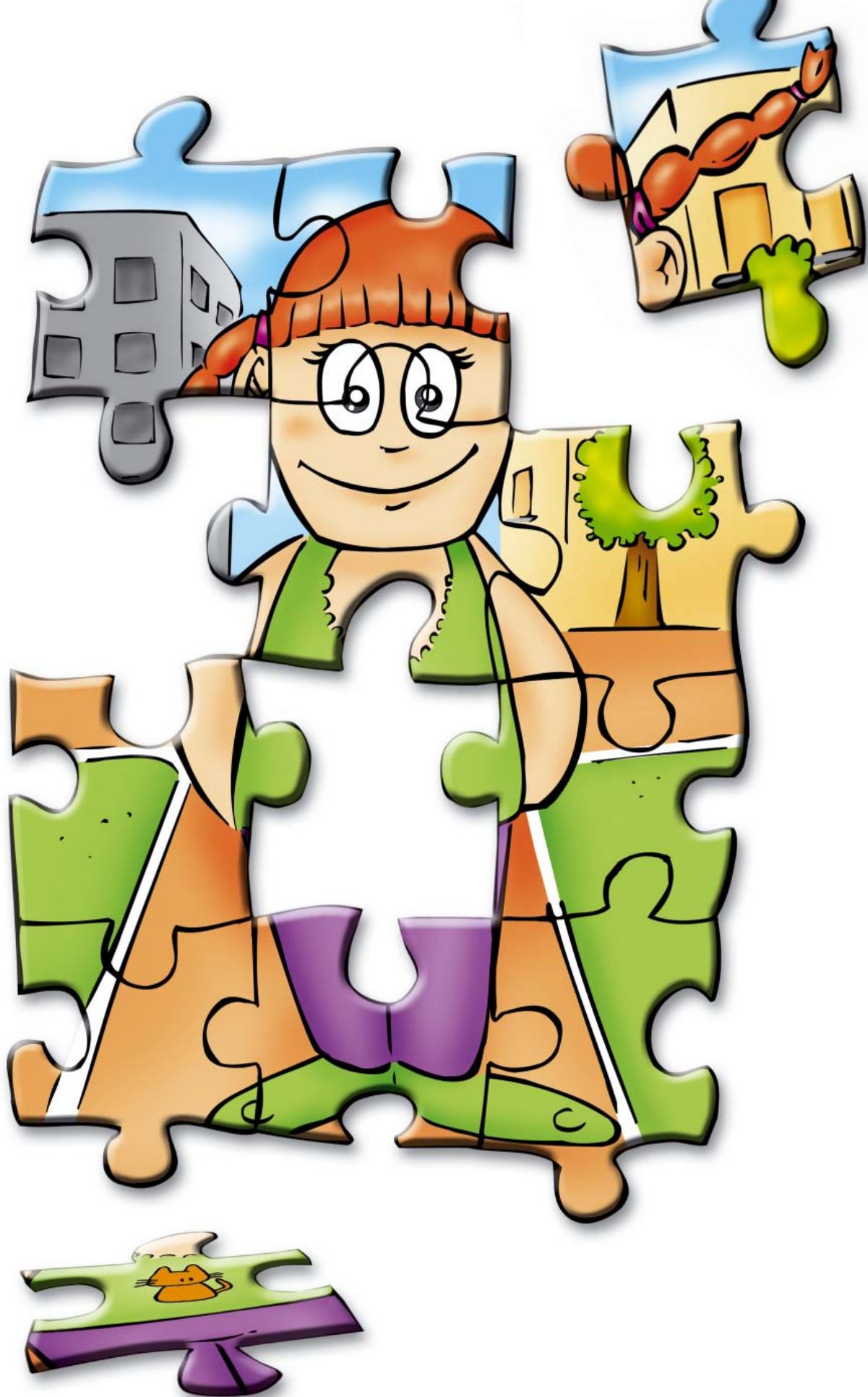
HABT IHR ES GESCHAFFT ?

Setzt die fehlenden Wörter ein ... wenn ihr Zweifel habt, werft einen Blick auf den Text.

- Surft nie im Internet, wenn euer Computer nicht ist.
- Man kann sich einen einfangen, indem man E-Mail-Anhänge von AbsenderInnen öffnet, ein Spiel oder Musik von einer Website eine CD-ROM oder einen benutzt oder auf einem Computer im Internet surft.
- Wenn euer Computer anfängt, sich zu benehmen, hat er vielleicht einen Virus.
- Nehmt euch in Acht vor E-Mails mit und viel versprechenden von Leuten, die ihr nicht kennt: Es könnte sich um handeln.
- Die Benutzung einer einzigen E-Mail-Adresse für alle Aktivitäten im Internet wird wahrscheinlich sehr viel anziehen.
- Vertraue nicht der besten Seite. Prüfe mindestens verschiedene Sites und die Informationen, die du gefunden hast. Denk daran:, der eine Internetverbindung hat, kann Informationen erfinden und sie im Internet
- und sind GUTE Programme, die euren Computer verteidigen und schützen.
- Wenn ihr auf Inhalte stößt, die euch ein unangenehmes Gefühl bereiten, mit euren darüber.







KOMMUNIKATION :-D

PUZZLESTÜCKE



„Wann können wir anfangen zu chatten?“, fragt Zeta Hedvig und springt dabei aufgeregt auf und ab.

Hedvig ist Zetas und Alex' Babysitterin, während ihre Eltern ausgegangen sind. Die Kinder haben ihre Hausaufgaben erledigt und haben beschlossen, ihre jeweiligen halben Stunden zusammenzulegen und die Zeit zu nutzen, um mehr über E-Mails und Chatten zu erfahren. Zeta ist besonders eifrig bei der Sache, weil sie während der Ferien eine neue Freundin, Jenny, gefunden hat, die in England lebt. Jenny hat Zeta ihre Chat-Daten durchgegeben.

„Ihr könnt anfangen, sobald wir eure E-Mail- und Chat-Konten eingerichtet haben“, lächelt Hedvig.

„Was ist ein ‚Konto‘, Hedvig?“, fragt Zeta.

Hedvig erklärt: „Offline, in der physischen Welt, müsst ihr ein kurzes Formular mit Informationen über euch selbst ausfüllen, wenn ihr eine Jahreskarte für öffentliche Verkehrsmittel beantragt, eine Zeitschrift abonniert oder einem Fitnessclub beitreten. Um eine E-Mail oder Chat-Dienstleistung benutzen zu können, müsst ihr das Gleiche tun. Ihr sucht euch einen Dienst aus – wie Yahoo, hotmail, gmail, msn oder icq – und meldet euch an, um Mitglied dieses Dienstes zu werden.“

Gebt an, wie persönlich die folgenden Angaben für euch sind :

sehr privat ☐

privat ☐

nicht so privat ☐

EURE TELEFONNUMMER ☐ ☐ ☐

EURE HAARFARBE ☐ ☐ ☐

EUER NAME ☐ ☐ ☐

DAS LAND, IN DEM IHR LEBT ☐ ☐ ☐

DIE SCHULE, DIE IHR BESUCHT ☐ ☐ ☐

EURE ADRESSE ☐ ☐ ☐

DER NAME EURES HAUSTIERES ☐ ☐ ☐

DER BERUF Eurer ELTERN ☐ ☐ ☐

EURE E-MAIL-ADRESSE ☐ ☐ ☐

EURE FOTOS ☐ ☐ ☐

EUER ALTER ☐ ☐ ☐

„Die Informationen über euch selbst, die ihr angibt, bilden euer Profil“, fährt Hedvig fort. „Wenn ihr das Internet benutzt, haben Dutzende, Hunderte, Tausende oder sogar Millionen Menschen Zugang zu eurem Profil oder zu den Informationen, die ihr angibt.“

Da Zeta ein bisschen verduzt aussieht, versucht Hedvig, es deutlicher zu erklären.

„Erinnert ihr euch an das Spiel ‚Wer bin ich?‘, das wir manchmal gespielt haben? Wenn ihr Fragen über das Alter, die Augenfarbe oder die Frisur stellt, versucht ihr in Wirklichkeit herauszufinden, welche Person ihr seid.“

„Es gibt also Leute, die versuchen herauszufinden, wer ich bin?“, fragt Zeta arglos.

„Manchmal schon,“ antwortet Hedvig. „Man kann sehr leicht zu viele Informationen an Leute geben, die man noch nicht einmal kennt. Sogar wenn du nur deinen Benutzernamen, deine E-Mail-Adresse, ein Foto oder den Namen deiner Schule angibst, können Fremde schon sehr viel über dich in Erfahrung bringen. Mehr, als sie wissen sollten. Persönliche Daten sind wie ein Puzzle und Fremde können die kleinen Stücke aneinanderfügen, selbst wenn sie sehr unterschiedlich sind, und sich so ein genaueres Bild machen.“

„Das ist etwas gruselig“, meint Zeta leise. „Wie können wir das verhindern?“

„Du musst nur im Internet genauso vorsichtig sein wie offline, in der physischen Welt“, antwortet Hedvig. „Du würdest deinen Namen, dein Alter, deine Adresse, deine Ferienbilder und deine Telefonnummer nicht in einem Zeitungsartikel veröffentlichen, oder? Und du würdest solche Informationen nicht auf einem Anschlagbrett aufhängen, wo jeder sie sehen kann, nicht wahr?“

„Ich weiß!“, sagt Zeta. „Ich kann falsche Informationen über mich angeben. Ich kann vorgeben, jemand anderer zu sein ... wie wäre das?“

„Es ist gut, dass du darüber nachdenkst“, meint Hedvig, „aber deine Privatsphäre zu schützen bedeutet nicht, dass du über deine Identität lügen sollst. Du bist noch immer verantwortlich für alles, was du im Internet tust und sagst.“

ERSTELLUNG VON ZETAS PROFIL

„Fangen wir also damit an, Zetas E-Mail-Konto einzurichten“, sagt Hedvig. „Wir werden eine E-Mail-Adresse anlegen, die nicht deinen ganzen Namen angibt. Deine FreundInnen und deine Familie nennen dich manchmal Zee, wie wäre es mit zee@mymail.com?“, fragt Hedvig Zeta. Zeta nickt.

„Beim Ausfüllen des Formulars werden wir nicht deinen ganzen Namen oder andere persönliche Daten angeben. Du musst dein E-Mail-Konto mit einem Passwort schützen, das du selbst aussuchst. Dein Passwort ist der Schlüssel zu deiner Mailbox.“

„Ein gutes Passwort ist lang – mindestens 8 Zeichen – und enthält Groß- und Kleinbuchstaben sowie Zahlen und Satzzeichen. Nimm einen Satz, der Sinn ergibt, wie zum Beispiel: Mein großer Bruder Alex ist 11 Jahre alt. Nimm den 1. Buchstaben von jedem Wort: mgbai11ja, füge ein paar Großbuchstaben hinzu mgbAi11jA und schließlich noch ein Satzzeichen, mgb!Ai11jA.“

„Aber denk daran, Zeta, ein Passwort ist nur dann gut, wenn es geheim ist. Behalte es für dich, es sei denn, du hast nichts dagegen, wenn andere Leute deine E-Mails lesen oder in deinem Namen Dinge sagen, die du nie sagen würdest!“

Helft Zeta, mit Hedvigs Tipps ein richtig gutes Passwort zu finden:



Zeta wählt ein Passwort und schreibt es auf ein Stück Papier auf, das sie in ihrem Zimmer aufbewahren wird.

„Als Nächstes werden wir ein Chat-Konto und ein Profil für Zeta anlegen“, schlägt Hedvig vor. „Ich kann das Formular ausfüllen“, bietet Alex an, „wenn du mir nur sagst, wie ich die Leerstellen ausfüllen kann. Aber was bedeuten all diese *Sterne*?“, fragt er.

„Die Sterne bezeichnen die Felder, die wir auf jeden Fall ausfüllen müssen“, antwortet Hedvig.

*

Name:

Zee

„Geben wir doch deinen Benutzernamen an. Du kannst auch deinen Vornamen angeben, wenn du denkst, dass es wichtig ist, aber nicht deinen ganzen Namen.“

*

Benutzername oder Screen-Name:

Zee

„Dein Benutzername sollte einfach und neutral sein und deinen richtigen Namen nicht verraten. Zeta entscheidet sich noch einmal für Zee. Dein Benutzername wird manchmal auch Screen-Name genannt, weil die Leute ihn auf ihren Bildschirmen sehen können.“

* E-Mail-Adresse: zee@mymail.com

„Deine brandneue, private E-Mail-Adresse: zee@mymail.com.“

* Land: Ireland

„Du kannst das Land, in dem du lebst, erwähnen, behalte aber deine Adresse und Telefonnummer, den Namen der Schule oder des Jugendclubs für dich.“

* Geburtsdatum: 01/01/2000

„Wir geben dein Geburtsjahr an, aber nicht den genauen Geburtstag.“

„Und jetzt, Alex, kannst du bei Zetas Profil ein letztes, aber sehr wichtiges Detail anpassen“, sagt Hedvig. „Geh auf Profileinstellungen und wähle ‚PERSÖNLICH‘, damit nur Leute, die ZETA auswählt, ihr Profil sehen und mit ihr kommunizieren können.“

„Moment, ich werde Zetas Profil mit einem Avatar noch ein bisschen personalisieren“, meint Alex aufgeregt und Zeta wählt aus der Liste ein Bild, das sie ganz toll findet.

„Zuerst fügen wir Jenny zu deiner Kontaktliste hinzu“, fährt Alex fort. „Bitte schön, Zeta. He, sieh mal, deine Freundin ist online!“

Folgt Zetas Beispiel und erstellt ein sicheres Profil. Fertigt anschließend ein Beispiel eines unsicheren Profils an:

* Name:

* Benutzername oder Screen-Name:

* E-Mail-Adresse:

* Land:

* Geburtsdatum: / /

* Name:

* Benutzername oder Screen-Name:

* E-Mail-Adresse:

* Land:

* Geburtsdatum: / /

FOTOS UND WEBCAMS

„Jetzt bin ich dran, den Computer zu benutzen“, sagt Alex. „Kannst du mir zeigen, wie ich unsere Ferienbilder an meine Tante in Frankreich schicken kann, Hedvig?“

„Klar“, meint Hedvig. „Es gibt Computersoftware, die du gratis herunterladen kannst, um schöne Diashows mit Musik und allem Drum und Dran zu erstellen. Denk aber daran, dass du nur vertrauensvollen Personen deine Bilder schicken solltest. Per Internet oder Mobiltelefon können Fotos innerhalb von Sekunden in der ganzen Welt landen und für immer im Internet bleiben. Außerdem können Bilder ganz einfach manipuliert werden, um falsche Fotos herzustellen!“



Seht euch dieses Bild an und schreibt auf, was ihr über diese Person könnt:



„Und Webcams?“, fragt Alex. „Vater sagt, dass wir vielleicht zu Weihnachten eine bekommen, um unsere Vetter in Frankreich sehen zu können.“

„Das Gleiche gilt hier“, sagt Hedvig, „benutze sie nur mit Leuten, die du kennst und denen du vertraust. Es gibt Leute, die Webcams zum Spionieren benutzen. Ich schalte meine Webcam immer aus, wenn ich sie nicht benutze. Sonst fühle ich mich immer so beobachtet ...“, sagt Hedvig mit einem unbehaglichen Lachen.

KONTAKT MIT FREUNDEN

„Ist das Internet nicht ein guter Ort, um Leute zu treffen, die die gleichen Hobbys haben wie ich?“, fragt Alex.

„Sicherlich“, antwortet Hedvig. „Du kannst an Diskussionsforen teilnehmen oder selbst eine Diskussion anfangen. Es ist immer eine gute Idee, Sites für Jugendliche zu benutzen, auf denen ModeratorInnen, d.h. echte Personen, darauf achten, dass die BenutzerInnen sich korrekt benehmen.“

„Du musst deinen gesunden Menschenverstand einsetzen. Es gibt Leute, die über ihre Identität lügen. Sie versuchen vielleicht, dich zu locken, zu viele Informationen über dich preiszugeben, und schlagen dann ein Treffen vor. Ein Treffen mit einem Fremden ist keine gute Idee. Aber wenn du wirklich denkst, dass du einem Online-Freund vertrauen kannst, und er möchte sich mit dir treffen, dann erzähle deinen Eltern davon, damit sie dich begleiten können. Kein wahrer und aufrichtiger Freund wird damit ein Problem haben. Es ist nur ein Problem für Leute, die etwas zu verstecken haben.“

„Alex, das kleine Rotkäppchen mit Kapuzenpulli“, kichert Zeta, die die ganze Zeit gelauscht hat. „Wirst du dich von den Wölfen hereinlegen lassen wie das Rotkäppchen, Alex?“, neckt Zeta ihn.



Folgt Zetas Idee und denkt euch 3 Ratschläge aus, die Hedvig „Alex, dem Rotkäppchen mit Kapuzenpulli“, geben würde, um sich vor den „Wölfen des Web“ zu schützen.

1.
2.
3.

NETIQUETTE

„Chatten ist auf jeden Fall super!“, sagt Zeta, die das Chatten mit Jenny ausprobiert hat.

„Weißt du übrigens, was die Netiquette ist?“, fragt Hedvig.

„Was für ein Ticket?“, fragt Zeta.

„Bei der Netiquette geht es darum, die anderen im Web genau so zu behandeln, wie du selbst behandelt werden möchtest“, sagt Hedvig. „Es sind die ‚Goldenen Regeln‘ des Internets. Nicht jeder befolgt diese Regeln, natürlich, aber du kannst damit anfangen, selbst VERANTWORTUNG zu ÜBERNEHMEN.“

„Hast du bemerkt, dass wir während des Chattens Smileys und andere Symbole verwenden?“, fragt Hedvig.

„Ja, das war der einfachste Teil“, seufzt Zeta, die erst vor kurzem angefangen hat, lesen und schreiben zu lernen.

„Wusstest du, dass diese kleinen Bilder Emoticons heißen, Zeta?“, fragt Alex, ganz der große Bruder.

„Weißt du denn auch, wieso diese kleinen Bilder Emoticons heißen?“, fordert Hedvig Alex heraus. Alex scheint sich seiner Sache nicht mehr ganz so sicher zu sein.

„Also, ein Emoticon ist ein Symbol (Bild), das eine Emotion oder ein Gefühl wiedergibt“, erklärt Hedvig, wobei ihre Augen amüsiert funkeln. „Sie werden vor allem eingesetzt, weil geschriebene Botschaften manchmal zu Missverständnissen führen können ...“

„Am kniffligsten ist bei den E-Mails oder beim Chatten die Tatsache, dass eure FreundInnen nicht sehen können, ob ihr lächelt, nervöse Bewegungen macht oder die Stirn runzelt. Sie können eure KÖRPER-SPRACHE nicht sehen oder hören, ob eure Stimme sanft, irritiert oder traurig ist“, fährt Hedvig fort. „Des- halb ist die Art, wie ihr eine Botschaft schreibt – die Buchstaben, die Zeichensetzung und die Emoticons – so wichtig. Wenn ihr zum Beispiel eine NACHRICHT IN GROSSBUCHSTABEN SCHICKT, KANN DIES BEI EUREN FREUNDEN ODER FREUNDINNEN DAS GEFÜHL ERWECKEN, DASS IHR SIE AN- SCHREIT!“, erklärt Hedvig und zieht dabei eine lustige Grimasse.

„Andererseits SIND gewisse Personen wütend und schreiben gemeine Dinge in ihren Nachrichten. Wenn Leute sich mitreißen lassen und behaupten, alles zu wissen, und ihre Meinungen auf eine gemeine Art ausdrücken, nur weil sie anonym bleiben können, so wird das Flaming genannt.“

Wie möchtet ihr online von anderen behandelt werden?

1.
2.
3.

„Jetzt zeige ich euch noch, wie ihr euer eigenes Emoticon erschaffen könnt“, meint Hedvig, „bevor es Schlafenszeit ist.“

HEDVIGS EMOTICONREZEPT

Ihr benötigt:

- Einen Computer
- Eine Zeichensoftware (z.B. Paint Shop Pro)
- Eine Software zur sofortigen Nachrichtenübermittlung (z.B. MSN Messenger)
- Einfallsreichtum



Vorbereitung:

Fertigt mithilfe einer Bildbearbeitungssoftware wie Paint Shop Pro, Photoshop, Paint usw. eine Zeichnung oder ein Bild an. Vergewissert euch, dass das Dokument die folgende Größe hat: Breite und Höhe 20 Pixel. Speichert das Bild als jpg-, gif- oder bmp-Datei ab. Wenn ihr eine bestehende Bilddatei benutzen wollt (jpg, gif oder bmp), ändert nur die Größe des Dokuments wie oben beschrieben.

Fügt die Datei dann in die Software zur Nachrichtenübermittlung ein. Bei MSN Messenger funktioniert dies so:

1. Öffnet MSN Messenger.
2. Öffnet [Meine Emoticons ...] im [Tools]-Menü.
3. Klickt auf [Emoticons erstellen].
4. Klickt auf [Bild suchen].
 - a. Es ist wichtig, sich zu merken, wo man das persönliche Smiley abgespeichert hat.
 - b. Wenn ihr es gefunden habt ...
5. Wählt euer Bild mit dem Cursor aus und klickt auf [Öffnen].
6. Gebt eurem Smiley einen Namen.
7. Bestätigt durch einen Klick auf [OK].
 - a. Euer Smiley wird zu den bestehenden Smileys hinzugefügt.
8. Klickt wieder auf [OK].



„Bitte schön, dein Symbol kann jetzt in einer Unterhaltung als Emoticon oder Avatar benutzt werden!“, sagt Hedvig. Alex hat ein kleines Gesicht gezeichnet, das Zeta darstellt, wenn sie gerade aufgestanden ist. Er nennt es ein „Schlaficon“ und Zeta sieht verärgert aus. Hedvig stellt fest, dass es in der Tat Schlafenszeit für beide ist.

„Nur noch eine letzte Frage, Hedvig“, meint Alex, schon auf dem Weg in sein Zimmer. „Was bedeuten all diese komischen Wörter, die beim Chatten benutzt werden?“

„Ach, das sind Akronyme, Buchstaben, die Wörter darstellen, die zu einem Satz gehören. GnK wäre zum Beispiel eine schnelle Art ‚Gute Nacht, Kinder‘ zu sagen“, antwortet Hedvig.

KNACKT DEN CODE. Findet heraus, was einige der beliebtesten Chat-Akronyme bedeuten, indem ihr sie mit ihrer Bedeutung verbindet:

<i>^5</i>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/> <i>Computer</i>
<i>bbb</i>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/> <i>Good morning</i>
<i>comp</i>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/> <i>Parents over Shoulder</i>
<i>egbok</i>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/> <i>Later (Goodbye)</i>
<i>f2f</i>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/> <i>Keep it simple, stupid</i>
<i>gl</i>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/> <i>What's up?</i>
<i>gm</i>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/> <i>Lets meet in real life</i>
<i>hand</i>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/> <i>Love you forever</i>
<i>ilu, ily</i>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/> <i>Have a nice day</i>
<i>jj</i>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/> <i>Bye bye baby</i>
<i>k, kk</i>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/> <i>Face to Face</i>
<i>kiss</i>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/> <i>High 5</i>
<i>l8r</i>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/> <i>Everything going to be O.K.</i>
<i>lmirl</i>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/> <i>Okay, alright</i>
<i>ly4e</i>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/> <i>I love you</i>
<i>np</i>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/> <i>Just joking</i>
<i>S^, S'UP</i>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/> <i>No problem</i>
<i>POS</i>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/> <i>Good luck</i>



Benutzt die Tastenkombinationen, um die folgenden Emoticons darzustellen:

Ein Smiley..... Ein trauriges Gesicht.....
Ein blinzelnendes Gesicht..... Ein überraschtes Gesicht.....
Ein breites Lachen..... Herausgestreckte Zunge.....

HEDVIGS GOLDENE REGELN

- › **Übernimmt Verantwortung online – versteckt euch nicht hinter eurem Schirm.**
- › **Benutzt Chat- und Sofortnachrichtendienste für Jugendliche, vorzugsweise mit ModeratorInnen.**
- › **Verbreitet keine Botschaften, Bilder oder sonstiges Material, das andere verletzen könnte.**
- › **Erstellt sichere Profile.**
- › **Schickt Bilder nur an vertrauensvolle Personen.**
- › **Bringt in Erfahrung, wie ihr unerwünschte Kontakte ablehnen und blockieren könnt.**
- › **Lehnt den Kontakt mit Fremden ab.**
- › **Lehnt es ab, euch mit Personen zu treffen, die ihr nicht kennt, auch wenn sie eure „Online-Freunde“ geworden sind. Informiert immer eure Eltern: lieber auf Nummer sicher gehen als es im Nachhinein bereuen.**
- › **Trennt die Internetverbindung, wenn ihr das Internet nicht benutzt.**
- › **Benutzt die Webcam nur bei Leuten, die ihr kennt – schaltet sie aus, wenn ihr sie nicht benutzt.**



HEDVIGS NÜTZLICHE LINKS

Saferinternet.at unterstützt dich mit Tipps und Infos, wie du im Internet sicher unterwegs bist, und hat Links mit interessanten und spannenden Websites und Online-Spielen für dich zusammengestellt:

<http://www.saferinternet.at/tipps/tipps-fuer-kinder>

Die Internauten – spannende Website über sicheres Internetsurfen:

<http://www.internauten.de>

TESTE, OB DU SCHON KOMMUNIZIERST

1. Ich frage meine Eltern um Erlaubnis, bevor ich im Internet persönliche Daten weitergebe (Name, Telefonnummer, Adresse, E-Mail, Schulname, Kreditkartenangaben).

JA NEIN

2. Ich benutze nur Chat-Räume für Jugendliche, die meine Eltern für mich überprüft haben.

JA NEIN

3. Wenn ich online bin, benutze ich immer einen Benutzernamen/Screen-Namen, der nichts über mich aussagt.

JA NEIN

4. Mein Passwort ist geheim. Ich ändere es von Zeit zu Zeit.

JA NEIN

5. Wenn ein E-Mail mir ein unangenehmes Gefühl bereitet oder mir Angst macht, dann beantworte ich es nicht. Ich informiere sofort meine Eltern oder eine erwachsene Person meines Vertrauens.

JA NEIN

6. Wenn ich jemanden treffen will, den ich im Internet kennen gelernt habe, sage ich meinen Eltern Bescheid, versichere mich, dass einer von ihnen mitkommt, und verabrede mich an einem ÖFFENTLICHEN ORT.

JA NEIN

7. Ich bin nett zu anderen Personen im Internet, wenn ich online bin und schicke nie freche Botschaften.

JA NEIN

8. Ich öffne nur E-Mails von Personen, die ich kenne.

JA NEIN

9. Wenn ich ein Foto oder Video unangenehmer oder gewalttätiger Art erhalte, weigere ich mich, dieses an meine FreundInnen weiterzuleiten.

JA NEIN

10. Wenn ich unangebrachte Botschaften in einem Chat-Raum erhalte, informiere ich den/die ModeratorIn des Chat-Raums darüber.

JA NEIN

Wie oft lautete deine Antwort „Ja“?

9–10 positive Antworten: Herzlichen Glückwunsch – du bist ein/e KommunikationsexpertIn. Mach so weiter mit deinem vorbildlichen Verhalten und bleibe mit dem Saferinternet.at-Portal auf dem Laufenden: www.saferinternet.at

6–8 positive Antworten: Sehr gut. Es sieht so aus, als wüsstest du viel über die Kommunikation im Internet. Nimm dir aber trotzdem Zeit, um mehr darüber zu lernen. Besuche doch mal das Saferinternet.at-Portal: www.saferinternet.at

Weniger als 6: Du musst noch üben. Im Internet surfen und Spaß haben ist nur möglich, wenn du weißt, wie du sicher surfst. Bitte deine Eltern und LehrerInnen um weitere Informationen und besuche das Saferinternet.at-Portal: www.saferinternet.at

HABT IHR ES GESCHAFFT?

Setzt die fehlenden Wörter ein ... wenn ihr Zweifel habt, werft einen Blick auf den Text.

- Wenn ihr das Internet benutzt, haben Dutzende, Hunderte, Tausende oder sogar Millionen Menschen Zugang zu eurem oder zu den Informationen, die ihr angebt.
- Deine zu schützen bedeutet nicht, dass du über deine Identität lügen sollst. Du bist noch immer für alles, was du im Internet tust und sagst.
- Lehnt es ab, euch mit zu treffen, auch wenn sie eure „Online-FreundInnen“ geworden sind. Informiert immer eure Eltern: lieber auf Nummer sicher gehen als es im Nachhinein bereuen.
- Bei der geht es darum, die anderen im Web genau so zu behandeln, wie du selbst behandelt werden möchtest.
- Ein ist ein Symbol, das eine Emotion oder ein Gefühl wiedergibt.
- Ein gutes ist lang – mindestens Zeichen – und enthält Groß- und Kleinbuchstaben sowie Zahlen und Zeichen.
- Ein Passwort ist nur dann gut, wenn es ist.
- Wenn ich ein Foto oder Video unangenehmer oder gewalttätiger Art erhalte, ich mich, dieses an meine FreundInnen weiterzuleiten.
- Schicke Bilder nur an Personen, die du und denen du vertraust.

ZEICHNET EIN BILD DER EINLADUNG,
DIE ALEX VON SEINEN LEHRERINNEN
ERHALTEN HAT. STELLT DAS
ANTI-MOBGING-LOGO UND DEN SLOGAN
DAR, DIE DIE SCHULE FÜR DIE
ANTI-MOBGING-WOCHEN BENUTZT.



CYBERMOBBING

Ein Vorfall von Cybermobbing in der Schule

Alex kommt eines Tages aus der Schule und sieht besorgt aus. Er wirft seine Tasche auf den Boden und lässt sich aufs Sofa fallen. Seine Eltern, seine Schwester Zeta und ihre Freundin Hedvig, die zum Teetrinken vorbeigekommen ist, runzeln die Stirn. Wenn Alex launisch ist, dann ist sicherlich etwas passiert.

Alex' Vater fragt ihn sanft, ob etwas nicht in Ordnung sei. Alex zögert, beginnt dann aber zu erklären. Einer seiner Freunde hat gemeine Textnachrichten von einem anderen Freund erhalten. Der Junge hat mit seinen Eltern und dem Lehrer darüber geredet und ihnen erzählt, wer die gemeinen Textnachrichten verschickt hat. Heute hat der Lehrer mit der ganzen Klasse über den Vorfall geredet. Alex öffnet seine Tasche und überreicht seinen Eltern eine Einladung. In Zusammenhang mit dem Vorfall haben die LehrerInnen eine „Anti-Mobbing-Woche“ mit verschiedenen Aktivitäten organisiert:

„Dein Freund hat richtig gehandelt, indem er mit seinen Eltern gesprochen hat“, sagt Alex' Mutter, „und seine Eltern haben auch verantwortungsbewusst gehandelt, indem sie das Thema mit den LehrerInnen besprochen haben.“

„Ich hoffe, ihr wisst alle beide, dass ihr immer mit uns reden könnt“, fügt sie hinzu und schaut dabei sowohl Alex als auch Zeta in die Augen, „auch wenn ihr beichten wollt, dass ihr eine Dummheit gemacht habt.“

„Genau, man kann besser mit Schwierigkeiten umgehen, wenn man darüber redet“, fügt Alex' Vater hinzu. „Was in deiner Klasse passiert ist, gibt uns allen – Eltern, LehrerInnen und Kindern – die Gelegenheit, über Mobbing zu reden und zu versuchen, weitere Vorfälle dieser Art zu verhindern.“

„Überhaupt bin ich im Alter von zehn Jahren auch in der Schule gemobbt worden“, sagt Hedvig. „Doch sie gaben auf, weil ich sie immer ignorierte und mich weigerte, auf ihr Spiel einzugehen“, fährt sie fort. „Ich wünschte mir bloß, ich hätte eher mit meinen Eltern darüber geredet, denn als ich es endlich erwähnte, war es für mich eine große Erleichterung. Jetzt weiß ich, dass wir immer stärker sind, wenn wir Probleme zusammen mit Personen anpacken, denen wir vertrauen und die Zuneigung für uns empfinden.“

„Grrrrr“, faucht Zeta, „es macht mich wütend, daran zu denken, wie manche Leute mit anderen umspringen!“

„Wusstest du, dass der Vorfall in Alex' Klasse ein echter Fall von Cybermobbing ist?“, fragt Hedvig und Zeta blickt sie neugierig an, „... d.h., andere mithilfe des Internets und der Mobiltelefone zu belästigen und ihnen gemeine Nachrichten zu schicken“, erklärt Hedvig.

„Hier steht, dass wir alle einen kleinen Text mit unseren Gedanken über Mobbing schreiben sollen“, sagt Alex. „Ich habe schon eine Idee, wie ich das anpacken möchte, vielleicht könnt ihr mir eure Meinung sagen, wenn ich fertig bin?“, fragt er, während er schon auf den Computer zugeht. Alle sind einverstanden.

ALEX' TEXT

„Denkt an ein Fußballspiel: Die teilnehmenden Mannschaften müssen die Regeln befolgen. Ein Schiedsrichter überwacht das Spiel, um zu gewährleisten, dass alle Spieler die Regeln befolgen. Die Spieler sollen Tore schießen, aber nicht um jeden Preis. Einige der Spielregeln betreffen das Verhalten der Spieler. Wenn ein Spieler sich schlecht benimmt, bekommt er vom Schiedsrichter eine erste und dann eine zweite Verwarnung. Bei der dritten Verwarnung muss der Spieler, der die Regeln nicht befolgt hat, das Spiel verlassen.“

„Ein Mobber ist ein Spieler, der nicht fair spielt. Mobber stören das Spiel und verderben anderen den



Spaß daran. Mobber sind oft Personen mit mangelndem Selbstvertrauen. Wir alle können Mobber stoppen, indem wir die Rolle des Schiedsrichters übernehmen – ihnen zeigen, dass ihr Verhalten unannehmbar ist und dass sie nicht mehr am Spiel teilnehmen können, es sei denn, sie ändern ihr Verhalten.“

„Jeder macht Fehler, aber nicht jeder ist mutig genug, sie zuzugeben und sich zu entschuldigen. Ich denke, wir sollten uns alle für unsere FreundInnen einsetzen, wenn sie in Schwierigkeiten sind, und gewährleisten, dass solche Vorfälle an unserer Schule nicht mehr vorkommen.“

Folgt Alex' Beispiel und gebt 5 Gründe an, für die ihr jemandem eine „rote Karte“ geben würdet.

1.
2.
3.
4.
5.

Alex liest allen seinen Text laut vor.

„Ich glaube, du hast es sehr deutlich gemacht, dass es absolut KEINEN GUTEN GRUND gibt, jemanden zu mobben. Dein Text unterstreicht auch die Tatsache, dass Mobber Hilfe benötigen, um zu lernen, wie man sich korrekt benimmt und Regeln respektiert“, meint Alex' Mutter.

„Ich finde aber, dass etwas fehlt“, sagt Zeta. „Du hast deine GOLDENEN REGELN vergessen!“

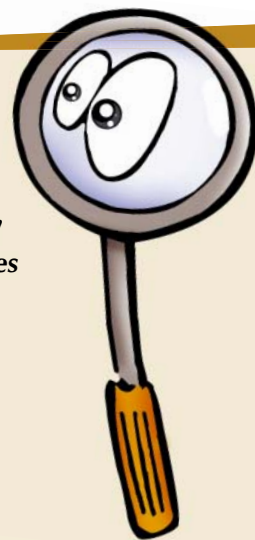
ALEX' GOLDENE REGELN

Der Umgang mit Mobbern:

- **Ignoriert sie. Gebt ihnen nicht die Aufmerksamkeit, die sie erhalten möchten!**
- **Macht euch keine Sorgen darüber, WIESO sie sich so benehmen. Ihr schlechtes Benehmen ist nicht eure Schuld.**
- **Informiert einen Erwachsenen eures Vertrauens über die Situation.**

Der Umgang mit Cybermobbern:

- **Beschützt eure Privatsphäre. Geht zurück auf Seite 16, um zu erfahren, wie ihr das tun könnt.**
- **Antwortet Cybermobbern nicht.**
- **Bewahrt die belästigenden Nachrichten als Beweis auf.**
- **Informiert einen Erwachsenen eures Vertrauens über die Situation.**



HEDVIGS NÜTZLICHE LINKS

Saferinternet.at unterstützt dich mit Tipps und Infos, wie du im Internet sicher unterwegs bist:

<http://www.saferinternet.at/tipps/tipps-fuer-kinder>

147 Rat auf Draht – Telefonhotline für Kinder und Jugendliche. Kostenlos, anonym und rund um die Uhr, Tel. **147**.

Weitere nützliche Tipps und Infos auch auf der 147 Rat auf Draht-Website:

<http://rataufdraht.orf.at>.

TESTE DEINE CYBERSOLIDARITÄT

- In unserer Familie denken alle, dass Mobbing unannehmbar ist. **JA NEIN**
- Meine Eltern sind aktiv in der Elternvereinigung beteiligt und haben bereits über Möglichkeiten gesprochen, wie man dem Mobbing an der Schule vorbeugen und damit umgehen kann. **JA NEIN**
- Ich gebe meine E-Mail-Adresse, meinen Screen-Namen und meine Mobiltelefonnummer nur an Personen weiter, die ich gut kenne. **JA NEIN**
- Ich blockiere die unerwünschten Absender auf meiner Kontaktliste. **JA NEIN**
- Ich leite nie Nachrichten weiter, die andere verletzen könnten. **JA NEIN**
- Ich benutze nie eine Webcam mit Personen, die ich nicht sehr gut kenne. **JA NEIN**
- Passwörter sind geheim – wir teilen sie niemandem mit. **JA NEIN**
- Ich würde nie auf eine Nachricht von einem Mobber antworten. **JA NEIN**
- Kennst du eine gute Website in deinem Land, wo du Informationen darüber finden kannst, wie du im Fall von Mobbing reagieren sollst? **JA NEIN**
- Wenn ich oder ein/e FreundIn von mir gemobbt würden, dann würde ich mit einem Erwachsenen, dem ich vertraue, darüber sprechen. **JA NEIN**

Wie oft lautete deine Antwort „Ja“?

9–10 positive Antworten: Herzlichen Glückwunsch – du bist ein/e wahre/r MeisterIn des Anti-Mobbing. Bleib so vorbildlich und mit dem Saferinternet.at-Portal auf dem Laufenden: www.saferinternet.at

6–8 positive Antworten: Sehr gut. Es sieht so aus, als würdest du dich mit dem Thema Cybermobbing und Mobbing im Allgemeinen befassen. Du musst dir vielleicht etwas bewusster werden, wie du mit einer solchen Situation umgehen kannst. Sprich mit einem Erwachsenen oder besuche das Saferinternet.at-Portal, um weitere Informationen zu erhalten: www.saferinternet.at

Weniger als 6: Du musst noch üben. Im Internet surfen kann Spaß machen und lehrreich sein, aber nur, wenn du weißt, wie du sicher surfst und andere beschützen kannst. Bitte deine Eltern, LehrerInnen oder eine erwachsene Person deines Vertrauens um weitere Informationen und vergiss nicht das Saferinternet.at-Portal zu besuchen: www.saferinternet.at

HABT IHR ES GESCHAFFT?

Setzt die fehlenden Wörter ein ... wenn ihr Zweifel habt, werft einen Blick auf den Text.

- Ein Mobber ist ein Spieler, der nicht spielt. Mobber das Spiel und verderben anderen den Spaß daran.
- Man kann besser mit Schwierigkeiten umgehen, wenn man darüber.....
- Es gibt absolut KEINEN..... GRUND, jemanden zu mobben.
- bedeutet, andere mithilfe des Internets und der Mobiltelefone zu belästigen und ihnen gemeine Nachrichten zu schicken.
- Ich die unerwünschten AbsenderInnen auf meiner Kontaktliste.
- Ich gebe meine E-Mail-Adresse, meinen Screen-Namen und meine Mobiltelefonnummer nur an Personen weiter, die ich gut
- Ich würde nie auf eine Nachricht von einem Mobber

UNTERHALTUNG & HERUNTERLADEN

IM INTERNET IST NICHT ALLES GOLD, WAS GLÄNZT

Hedvig schaut nach einer Vorlesung an der Uni bei Zeta und Alex vorbei, bevor sie sich mit ihren FreundInnen trifft. Zeta läuft aufgeregt auf sie zu.

„Hedvig, wusstest du, dass Alex eine Seite gefunden hat, auf der er Klingeltöne gratis herunterladen kann?“

„Nein, das hat er mir nicht erzählt, aber du hast euch vielleicht eine schöne Summe Geld gespart, indem du mir das mitgeteilt hast“, lacht Hedvig. „Es gibt kostenlose Dienstleistungen im Internet, aber Klingeltöne, Hintergrundbilder, mp3s, Avatare und solche Dinge sind selten kostenlos.“

„Wenn du dir diese Website genauer ansiehst, wirst du wahrscheinlich sehr Kleingedrucktes entdecken, das dir den wahren Preis dieser Dienstleistungen mitteilt. Klingeltöne, Rätsel, Spiele usw. sind ausgezeichnete Mittel, um Leute anzulocken, sich bei so genannten ‚kostenlosen‘ Dienstleistungen zu registrieren, die sie in Wirklichkeit Geld kosten werden.“

Öffnet eure bevorzugte Suchmaschine. Tippt „kostenlose Klingeltöne“ oder „kostenlose Spiele“ ein und schaut euch die Resultate an. Überprüft einige der Websites. Könnt ihr Fallen entdecken?

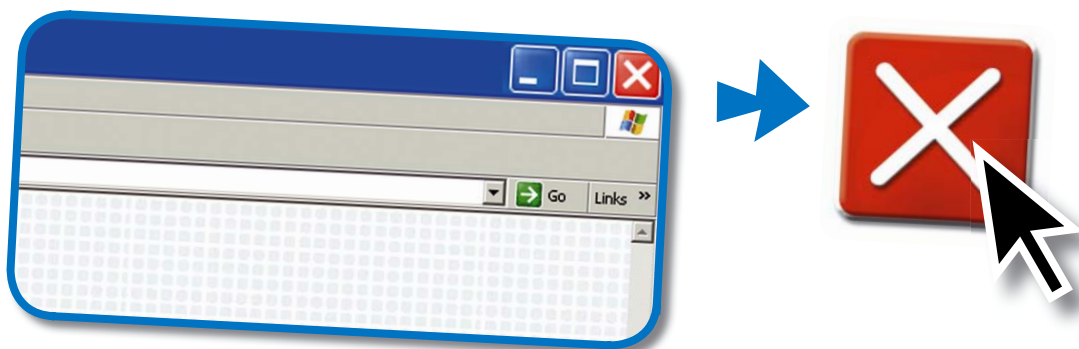
„Siehst du, wie gut das funktioniert, sogar bei dir und Alex?“, fügt Hedvig lächelnd hinzu. „Nicht alles, was glänzt, ist Goooold“, summt sie.

„Hmm, ich verstehe“, sagt Zeta. „Erzähl mir mehr, Hedvig, damit ich Alex beeindrucken kann!“

„Okay, Zee, das tue ich gerne“, erwidert Hedvig.

„Im Internet wird für bestimmte Produkte geworben und man kann Produkte kaufen. Wenn man also nicht aufpasst, tappt man leicht in solche Fallen. Erinnerst du dich, als wir über den Schutz der Privatsphäre sprachen? Was du immer vermeiden solltest, ist, Online-Formulare auszufüllen, wo nach persönlichen Daten wie deinem Namen oder deiner E-Mail-Adresse gefragt wird. Fülle solche Formulare nur aus, wenn du genau weißt, zu welchem Zweck die Informationen gesammelt werden.“

„Was du auch bald bemerken wirst, liebste Zee, ist die hohe Anzahl von Pop-up-Fenstern auf diesen Websites. Das sind kleine Fenster, die Botschaften oder Bilder enthalten. Klicke nie auf etwas in diesen Fenstern. Schließe sie immer mit dem roten x in der oberen rechten Ecke.“



„Pop-up-Fenster immer mit dem roten x in der oberen rechten Ecke schließen“, wiederholt Zeta ernsthaft.

„Na ja, eigentlich nicht immer“, fährt Hedvig fort. „Nicht alle Pop-up-Fenster bieten Dienstleistungen an. Dein Anti-Virus-Programm benutzt vielleicht auch Pop-up-Fenster, um dir wichtige Nachrichten durchzugeben, die du nicht ignorieren solltest. Hier musst du auch wieder deinen gesunden Menschenverstand einsetzen.“

„Und was, wenn ich mir nicht sicher bin?“, fragt Zeta.

„Wenn du zweifelst, frage jemanden“, antwortet Hedvig. „Natürlich solltest du immer mit deinen Eltern sprechen, bevor du versuchst, online etwas zu kaufen. Denn schließlich kümmern sie sich um die finanziellen Angelegenheiten. Glaubst du, du bist bereit, deinen Bruder zu beeindrucken?“, fragt Hedvig Zeta.

ONLINE-SPIELE SPIELEN

Während Zeta und Hedvig über alle die Dinge gesprochen haben, die glänzen, aber kein Gold sind, hat Alex beschlossen, seine halbe Stunde am Computer damit zu verbringen, ein Spiel zu spielen, das er wirklich mag. Seine Mutter und sein Vater sind neugierig und bitten ihn, ihnen zu erklären, worum es in dem Spiel geht.

Sie finden beide, dass es ziemlich spannend aussieht, ergreifen aber die Gelegenheit, um Alex daran zu erinnern, seine Identität für sich zu behalten, wenn er mit anderen Personen online spielt. Sie möchten auch wissen, mit welchen Spielen er sich beschäftigt, und erinnern ihn behutsam daran, nie ein Spiel herunterzuladen, ohne sie zu fragen, da es ihrem Computer schaden könnte.

„Welchen Schaden können die Spiele anrichten?“, fragt Alex.

„Spiele, die sozusagen kostenlos sind, können versteckte Viren enthalten, die auf unserem Computer installiert werden, ohne dass wir es bemerken“, erklärt seine Mutter.

Was ist euer bevorzugtes Computerspiel? Prüft, ob eure Eltern es wissen und es beschreiben können. Wenn sie keine Ahnung haben, erklärt es ihnen erst und lasst sie dann eine kleine Beschreibung aufschreiben. Haben sie es geschafft? Welche Note würdet ihr ihnen geben?

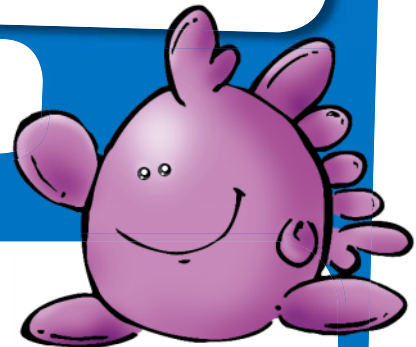
LIEBLINGSSPIEL :

*Ein Elternteil verfasst eine kurze Beschreibung
des bevorzugten Spieles des Kindes*

Das Kind malt ein Bild davon:



/10



HEDVIGS GOLDENE REGELN

- › Vertraut nicht etwas, das ZU GUT klingt, um wahr zu sein.
- › Sorgt immer dafür, dass euer Computer geschützt ist – benutzt immer ein aktuelles Anti-Virus-Programm, auch beim Herunterladen legaler Dateien.
- › Wenn ihr herunterladet: Speichert die Datei, scannt sie und öffnet sie dann erst.
- › Ladet keine Spiele von unbekannten Websites herunter und führt immer einen Virencheck durch.
- › Beschützt immer eure Privatsphäre, wenn ihr ein Profil erstellt, wenn ihr chattet oder wenn ihr Spiele spielt.
- › Füllt Online-Formulare, die nach persönlichen Daten fragen, nur dann aus, wenn ihr der Quelle hundertprozentig vertraut.
- › Wenn ihr denkt, dass ihr euch bei einem betrügerischen Dienst angemeldet habt, sagt es euren Eltern, jeder macht Fehler.
- › Schließt Pop-up-Fenster durch einen Klick auf das rote x in der oberen rechten Ecke. Klickt nie auf etwas in diesen Fenstern!



HEDVIGS NÜTZLICHE LINKS

Mehr Tipps, Materialien und Links zum Thema Unterhaltung und Herunterladen findest du bei Saferinternet.at unter:

<http://saferinternet.at/themen/tauschboersen>

TESTE, OB DU SCHLAU SURFST

- Wenn ich online spiele, beschütze ich meine Privatsphäre immer, indem ich ein SICHERES Profil erstelle.

JA NEIN

- Ich vermeide das Herunterladen von Spielen von beliebigen Websites, weil sie Malware enthalten können.

JA NEIN

- Ich fülle nie Online-Formulare aus, die nach persönlichen Daten fragen, wenn ich der Quelle nicht hundertprozentig vertraue.

JA NEIN

- In Abwesenheit meiner Eltern und ohne ihre Erlaubnis kaufe ich nie etwas online.

JA NEIN

- Ich lade nie „kostenlose“ Klingeltöne aus dem Internet herunter, es sei denn, ich habe die Erlaubnis meiner Eltern.

JA NEIN

- Wenn ich Angebote im Internet finde, lese ich immer sorgfältig das Kleingedruckte.

JA NEIN

- Wir vergleichen die Preise eines Produktes in verschiedenen Geschäften, bevor wir Waren oder Dienstleistungen kaufen.

JA NEIN

- Ich schließe Pop-up-Fenster von unzuverlässigen Websites immer durch einen Klick auf das Kreuz in der oberen rechten Ecke.

JA NEIN

- Ich öffne erhaltene Dateien nie, ohne sie erst zu scannen.

JA NEIN

- Wenn möglich ziehen meine Eltern und ich es vor, die Produkte zu testen, bevor wir sie online kaufen.

JA NEIN

Wie oft lautete deine Antwort „Ja“?

9–10 positive Antworten: Herzlichen Glückwunsch – du weißt, wie du dich sicher im Internet amüsieren kannst. Mach so weiter mit deinem vorbildlichen Verhalten und bleibe mit dem Saferinternet.at-Portal auf dem Laufenden: www.saferinternet.at

6–8 positive Antworten: Sehr gut. Es sieht so aus, als wüsstest du eine Menge über Online-Spiele und das Herunterladen. Nimm dir aber trotzdem Zeit, um mehr zu lernen. Besuche doch mal das Saferinternet.at-Portal: www.saferinternet.at

Weniger als 6: Du musst noch üben. Im Internet surfen und Spaß haben ist nur möglich, wenn du weißt, wie du sicher surfst. Bitte deine Eltern und LehrerInnen um weitere Informationen. Das Saferinternet.at-Portal ist eine gute Informationsquelle: www.saferinternet.at

HABT IHR ES GESCHAFFT?

Setzt die fehlenden Wörter ein ... wenn ihr Zweifel habt, werft einen Blick auf den Text.

- Klingeltöne, Hintergrundbilder, mp3s, Avatare und solche Dinge sind selten
- Fülle Online-..... nur aus, wenn du genau weißt, zu welchem Zweck die Informationen gesammelt werden.
- Im Internet wird für bestimmte Produkte geworben und man kann Produkte kaufen. Wenn man also nicht aufpasst, tappt man leicht in solche
- Was du immer vermeiden solltest, ist, auszufüllen, wo nach Daten wie deinem Namen oder deiner E-Mail-Adresse gefragt wird.
- Schließe Pop-up-Fenster durch einen Klick auf das rote in der oberen rechten Ecke.
- Dein Anti-Virus-Programm benutzt vielleicht auch Pop-up-Fenster, um dir wichtige Nachrichten durchzugeben, die du nicht solltest.
- Beschützt immer eure, wenn ihr ein Profil erstellt, wenn ihr chattet oder wenn ihr Spiele spielt.
- „Und was, wenn ich mir nicht sicher bin?“, fragt Zeta. „Wenn du zweifelst, jemanden“, antwortet Hedvig.
- keine Spiele von unbekannten Websites und führt immer einen Virencheck durch.



Unterstützt von:

upc

Titel: e-Sicherheits-Kit für die Familie • Erstellt von Insafe, unterstützt von Liberty Global Inc. und UPC im Jahr 2008
Prefi x: 9789078209 • Id 51950 • ISBN-NUMBER: 9789078209584 • EAN : 9789078209584

Urheberrecht: Dieses Werk ist lizenziert unter der Creative Commons Namensnennung-Keine kommerzielle Nutzung-Keine Bearbeitung 3.0
Unported. Um eine Kopie dieser Lizenz einzusehen, folgen Sie diesem Link: <http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/3.0>